



Die Konferenz über eine Zone frei von Kernwaffen und sonstigen Massenvernichtungswaffen im Nahen Osten

Juliane Petereit

September 2012

Im Mai 2010 wurde auf der Überprüfungs-konferenz des Nuklearen Nichtverbreitungsvertrags (NVV) beschlossen, im Jahr 2012 eine Konferenz über eine Zone frei von Kernwaffen und sonstigen Massenvernichtungswaffen im Nahen Osten (Middle East Conference, MEC) einzuberufen, an der alle Staaten der Region teilnehmen sollen.

Zur Vorbereitung der Konferenz hat der UNO-Generalsekretär in Konsultationen mit den regionalen Staaten sowie den NVV-Depositarstaaten Großbritannien, Russland, und den USA am 14. Oktober 2011 den finnischen Diplomaten Jaakko Laajava als Vermittler ernannt. Finnland wird auch Gastgeber der Konferenz sein, deren Durchführung gegenwärtig für Dezember 2012 geplant ist.

Der arabische Frühling und der begleitende politische Aufruhr in der Region erschweren jedoch die Vorbereitungen der Konferenz. Eine Verschiebung ist durchaus möglich.

Was ist eine nuklearwaffenfreie Zone?

Nuklearwaffenfreie Zonen (NWFZ) bestehen bereits in Afrika, Lateinamerika, Südostasien, dem Südpazifik und Zentralasien. Die Resolution 3472 B der UNO Generalversammlung (GV) von 1975 definiert eine nuklearwaffenfreie Zone als eine von der GV anerkannte Zone, die eine Gruppe von Staaten in der freien Ausübung ihrer Souveränität durch einen Vertrag oder eine Konvention erschaffen hat, wonach

- (a) das Statut, dem die Zone unterliegt, die totale Abwesenheit von Nuklearwaffen definiert;
- (b) ein internationales System der Verifizierung und Kontrolle erschaffen wird, um die Einhaltung der Verpflichtungen zu überprüfen.

In einem solchen Gebiet sind der Einsatz, die Stationierung und der Test von atomaren Sprengköpfen verboten. Dieses Konzept kann auf alle Massenvernichtungswaffen, also auch auf biologische und chemische Waffen, erweitert werden

(Weapons of Mass Destruction Free Zone, WMDFZ).

NWFZ werden durch den NVV im Artikel VII begrüßt. Neben den positiven Folgen für die regionale Sicherheit, kann ein wei-

terer positiver Nebeneffekt die Gewährung negativer Sicherheitsgarantien der Atom-mächte sein, durch die diese sich ver-pflichten keine Kernwaffen gegen Länder der Zone einzusetzen oder einen solchen Einsatz anzudrohen.

Geschichte der Idee einer WMDFZ im Nahen Osten

1974	Ägypten und Iran bringen eine Resolution über eine atomwaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten in die UNO GV ein (Resolution 3263 (XXIX)). Seitdem verabschiedet die UNO GV jährlich eine Resolution zu dem Thema.
1978	Abschlussdokument der zehnten Sondersitzung der GV (Resolution S-10/2) enthält Empfehlungen zur Schaffung einer NWFZ im Nahen Osten.
1991	Das Ziel einer WMDFZ wird in der Resolution des UNO Sicherheitsrats (UNSCR 687) über die Beendigung der irakischen Besetzung Kuwaits bekräftigt.
1992-1995	Gespräche zur Rüstungskontrolle und regionalen Sicherheit (ACRS talks) im Nahen Osten.
1995	NVV-Überprüfungskonferenz verabschiedet Resolution zum Nahen Osten inklusive der Forderung nach einer WMDFZ.
2008- 2010	Sieben Berichte des Generalsekretärs zur Schaffung einer NWFZ im Nahen Osten.
2010	NVV-Überprüfungskonferenz fordert Durchführung einer Konferenz über eine WMDFZ im Nahen Osten in 2012.

Die Vorbereitungen

Laajava, der als Vermittler die Aufgabe hat die MEC vorzubereiten, hat seit seiner Ernennung über 100 Konsultation mit Staaten im Nahen Osten, NVV-Depositara-staaten und Sponsoren der 1995 Nahost-Resolution, internationalen Organisationen und der Zivilgesellschaft durchgeführt.

2011 haben folgende zwei Experten-konferenzen stattgefunden, um die Vorbereitungen der MEC zu unterstützen. Die IAEO führte am 21./22. November

2011 in Wien ein Forum zum Austausch über Erfahrungen mit NWFZ weltweit durch. Am 6./7. Juli 2011 richtete die EU in Brüssel eine Konferenz mit knapp 200 Teilnehmern aus 48 Staaten, darunter Regierungsvertreter aus Israel, Iran und elf arabischen Staaten, aus. Diskutiert wurden Fragen regionaler Sicherheit, die Umsetzung der relevanten internationalen Abkommen, Fragen der friedlichen Nutzung der Kernenergie und vertrauens-bildende Maßnahmen.

Mitgliedschaft in Verträgen zu Massenvernichtungswaffen

Im Zusammenhang mit der Schaffung einer WMDFZ im Nahen Osten wird auch gefordert, dass alle Staaten der Region, die dies noch nicht getan haben, dem NVV beitreten und dass IAEO Sicherungsmaßnahmen in allen nuklearen Anlagen im Nahen Osten angewendet werden.

Von den Staaten des Nahen Ostens haben alle Staaten bis auf Israel den NVV unterschrieben und ratifiziert. Auch das Biowaffenübereinkommen hat Israel weder unterschrieben noch ratifiziert; Ägypten und Syrien haben es unterschrieben, jedoch noch nicht ratifiziert. Die beiden letztgenannten Staaten sind kein Mitglied des Chemiewaffenübereinkommens und Israel hat dieses nur unterschrieben. Den Kernwaffenteststopp-Vertrag haben Saudi Arabien und Syrien nicht unterschrieben und Ägypten, Iran, Irak, Israel und Jemen nicht ratifiziert.

Herausforderungen

In Bezug auf Massenvernichtungswaffen gibt es mehrere Probleme. So hat Israel den Besitz von Kernwaffen zwar nie offiziell zugegeben, deren Existenz ist jedoch weitestgehend bekannt. Syrien hat zugegeben Chemiewaffen zu besitzen. Der Iran wird verdächtigt ein Programm zur Entwicklung von Atomwaffen zu verfolgen und ist wegen dieses Programms vom UN-Sicherheitsrat sanktioniert worden.

Ausblick

Die Umsetzung einer WMDFZ im Nahen Osten kann nicht von heute auf morgen geschehen. Sie wäre ein jahrelanger Prozess, während dessen Vorbereitungs- und Nachfolgekonzferenzen stattfinden. Ein Vorbild kann der KSZE-Prozess sein, der in den 1970er Jahren einen Prozess der Vertrauensbildung in Europa einleitete.

Sollte die MEC gar nicht stattfinden, würde dies einen Erfolg der NVV-Überprüfungskonferenz in 2015 erschweren. Außerdem haben für diesen Fall einige arabische Staaten angedroht, ihre NVV Mitgliedschaft zu überdenken.

Juliane Petereit wird in Kürze ihren B.A. in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt erwerben. Sie war im August und September 2012 Praktikantin am IFSH.

Kontakt:

Prof. Götz Neuneck Email: neuneck@ifsh.de

Tel. +49 (0)40 866077-21

Dr. Oliver Meier Email: oliver.meier@ifsh.de

Tel. +49 (0)40 866077-15

Zones free of Weapons of Mass Destruction *im Internet*

- United Nations Office for Disarmament Affairs tinyurl.com/ODAnwfz
- Auswärtiges Amt – Jahresabrüstungsbericht 2011 tinyurl.com/AAmewmdfz
- James Martin Center for Nonproliferation Studies tinyurl.com/CNSmewmdfz
- Academic Peace Orchestra Middle East academicpeaceorchestra.com
- Disarmament Treaties Database disarmament.un.org/treaties
- Arms Control Association tinyurl.com/ACAnwfz

Die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien (IFAR²) beschäftigt sich mit dem komplexen Zusammenspiel von rüstungsdynamischen Faktoren, dem potenziellen Waffeneinsatz, der Strategiedebatte sowie den Möglichkeiten von Rüstungskontrolle, Non-Proliferation und Abrüstung als sicherheitspolitische Instrumente. Weitere Informationen unter <http://www.ifsh.de/IFAR>.
